



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit

Meusel, Johann Georg

Leipzig, 1800

XVI. Streben nach Einheit und Zusammenhang in den Wissenschaften,
oder Geschichte der Encyclopaedie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50066](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50066)

Lang (fürstl. Thurn- und Tax. Kirchenrath und Hofprediger zu Regensburg, geb. 1740).

Unter den katholischen Gelehrten ragen in dieser Wissenschaft hervor: M. I. Schmidt (geb. 1736, † als k. k. Hofrath und erster Archivar zu Wien 1794), Joh. Ignatz v. Felbiger (geb. 1724, † als Generaldirektor des Schulwesens in den östr. Staaten und Propst zu Presburg 1788), Phil. Jak. Tangel († als Schulcommissionsrath und Direktor der Normalschule zu Innsbruck), Franz Mich. Vierthaler (Schuldirektor und öffentl. Lehrer der Methodik und Paedagogik zu Salzburg, geb. 1758), Karl Schwarzl (Prof. der Theol. zu Freyburg, geb. 1746) u. a. m.

8.

Von der Homiletik ist oben bey der Geschichte der Beredsamkeit (X. B.) gehandelt worden.

XVI. Streben nach Einheit und Zusammenhang in den Wissenschaften, oder Geschichte der Encyclopaedie*).

I.

Das Gebiet der Wissenschaften vergrößerte sich in dieser Periode unter den Augen des Beobachters. Die schon vorhandenen Wissenschaften wurden erweitert, neue blühten neben ihnen auf, wuchsen empor und gelangten zur Reife. Des allgemein Wissenswerthen wurde, für den Gelehrten soviel, daß der Wunsch entstehen mußte, 1) das

*) Auch diese nützliche Zugabe rührt von Herrn Prof. Ortloff her.

Wichtige von dem Minderwichtigen zu trennen und besonders vorzutragen; und, da die detaillirte Behandlungsart der Wissenschaften die Ueberficht über dieselben erschwerete, 2) den Zusammenhang der einzelnen Theile der Wissenschaften besonders zu zeigen. Das erstere gab zu der materiellen, und das letztere, zu der formellen Encyclopaedie Veranlassung. Wissenschaftliche Forscher faßten hierbey noch einen andern Punkt ins Auge und suchten in der Encyclopaedie zugleich mit das Problem zu lösen, sowohl die Vernunft-, als die Erfahrungs-Wissenschaften, aus ihren Quellen abzuleiten, und den Zusammenhang derselben unter sich, und mit andern, zu zeigen.

Die allgemeine materielle Encyclopaedie bearbeitete man vorzüglich in Wörterbüchern, und Ephraim Chambers (ein Engländer in der ersten Hälfte des 18ten Jahrh.) lieferte das erste brauchbare. Das große vollständige Universallexicon aller Wissenschaften und Künste ist nicht nur wegen seines Inhalts, sondern auch wegen seiner Größe litterarhistorisch merkwürdig. (Es wird vom den Verleger Joh. Heinr. Zedler, auch das Zedler'sche Lexicon genannt, und besteht mit den Supplementen, aus 68 Bänden in gr. Folio, die von 1732 bis 1754, von Joh. Pet. v. Ludwig, Joh. Aug. v. Frankenstein, Paul Dan. Longolius herausgegeben wurden). Die Pariser Encyclopaedie (von Diderot, d'Alembert, Castillon, Helvetius, Marmontel u. a. ausgearbeitet, zu Yverdon etwas verändert, und an mehreren andern Orten nachgedruckt und überfetzt, jetzt aber aufs neue zu Paris unter dem Titel: Encyclopédie méthodique herausgegeben), brachte viele neue Ideen in Umlauf, erhielt ein großes Lesepu-

blikum und wirkte mächtig auf den Zeitgeist. Nachahmungen davon sind die teutsche Encyclopaedie (die zu Frankfurt seit 1778 unter diesem Titel erscheint, und bis jetzt zu 20 Bänden angewachsen ist, die bis K gehen), die in englischer Sprache von Ge. Selby Howard u. a. — Eine für seine Zeit brauchbare materielle Encyclopaedie in einer wissenschaftlichen Ordnung lieferte schon Joh. Heinr. Alsted (geb. zu Herborn 1588, † als Prof. Philos. zu Weissenburg in Siebenbürgen 1638); diesen epitomirte Pet. Meuderlin (geb. zu Oberacker im Württembergisch. 1582, † als Rektor zu Augsburg 1651). Nach diesen scheint, obgleich Joh. Christi. Lange (geb. zu Leipzig 1669, † als Prof. der Philos. zu Gießen 1723) darüber schrieb und auch schon 1702 encyclopaedische Vorlesungen zu Gießen hielt, bis in die zweyte Hälfte des 18ten Jahrh. nichts beträchtliches geleistet worden zu seyn, wo aber Joh. Heinr. Sam. Formey, Jak. Fried. v. Bielefeld, der Abbé Condillac u. J. Christo. Adelung allgemeine materielle Encyclopaedien, nach irgend einer wissenschaftlichen Ordnung, herausgaben und diejenigen von Joh. Aug. Ernesti, Joh. Jak. Ebert, Joh. Ge. Büsch und Ge. Sim. Klügel, die sich aber nur mit den philosophischen Wissenschaften, im weitern Sinne des Worts, befassen, erschienen. Fast alle sind doch nur auf den Unterricht junger Leute berechnet.

3.

Die formelle Encyclopaedie kam eigentlich erst seit 1756 in Aufnahme. Damahls erhielten mehrere Professoren der Universität Göttingen von dem Curatorium derselben einen Wink, das dergleichen Vorlesungen in allen Fakultäten gewünscht würden. Jo. Matthi. Gesner entwarf daher eine allgemeine formelle Encyclopaedie,

welche Philologie, Geschichte und Philosophie enthielte; Joh. Steph. Pütter u. a. bearbeiteten mit ihm zugleich die übrigen speciellen Theile. Nachher lieferte Joh. Ge. Sulzer eine lang allgemein geschätzte Schrift über diesen Gegenstand. Ihm folgten bald mehr, bald minder glücklich Christi. Heintr. Schmid, Joh. Heintr. Fried. Meineke, Joh. Joach. Eschenburg, Joh. Gottlieb Buhle, Sam. Simon Witte und Wilh. Traugott Krüg.

Eine Encyclopaedie, die aus dem eigentlich wissenschaftlichen Gesichtspunkt abgefaßt worden wäre, und wo man vorzüglich auf Ableitung und Zusammenhang der Wissenschaften gesehen hätte, haben wir noch nicht. Nur einzelne Beyträge sind vorhanden, von welchen man in den ältern, kaum die Spur ahndet, jemahls auf den richtigen Weg zu gelangen. — Baco von Verulam wollte alle Wissenschaften aus den drey Seelenkräften, dem Gedächtniß, der Vernunft und Phantasia, herleiten. So irrig auch diese Idee ist, so erhielt sie doch durch das Ansehn, in welches sich Baco, bey seinen Zeitgenossen und der Nachwelt, setzte, Beyfall, daß sie auch in den neuern Tagen von d'Alembert (in seinem Discours préliminaire de l'Encyclopédie) angenommen wurde. Karl Sorel de Souvigny (geb. zu Paris 1599, † das. als königl. Historiogr. 1674), machte einen eigenen Versuch. Er sagt: die Wissenschaften beschäftigen sich entweder mit dem Wesen der Dinge, oder mit ihrem Gebrauch; die Dinge sind nun ihrem Wesen nach körperlich oder unkörperlich; die Körper sind entweder Hauptkörper oder abgeleitete Körper u. s. w. und trifft so in der Folge auf Unterabtheilungen, in welchen die einzelnen Wissenschaften, in

einem bey weitem bessern Zusammenhang, als in der Baconischen Stammtafel erscheinen. Ad elung sieht bey seiner Anordnung darauf, ob die Wissenschaften zur Befriedigung körperlicher, geistiger, oder politischer Bedürfnisse dienen; Witte, ob sie das Wissen oder das Können, oder das Vermögen d. i. wie er sich ausdrückt, den Erwerb von Geschicklichkeiten zum Zwecke haben; im ersten Fall sind sie ihm Lehr. im zweyten Gewerbs- und im dritten Geschäfts- Wissenschaften. Krug und Jähsche fassten den Begriff einer Encyclopaedie mehr wissenschaftlich auf: nur gab ersterer, bey seiner Ableitung der Wissenschaften, ihre ersten Quellen nicht bestimmt genug an, und wurde, bey der Darstellung ihres Zusammenhangs unter sich, dadurch, daß er zu sehr auf sie, wie sie gegenwärtig bestehen und geformt sind, Rücksicht nahm, zu verwickelt. — Jähsche hat die Wissenschaften, noch bis jetzt, aus ihren Quellen am richtigsten abgeleitet und was das Allgemeinste anbetrifft, am besten geordnet; jetzt würde er sich über mehreres bestimmter ausdrücken und seine Unterabtheilungen manche Veränderung erleiden.

Nacherinnerungen.

In Beziehung auf meine, vor der ersten Abtheilung stehenden Vorerinnerungen hohle ich hier noch eines und das andere nach, was ich dort entweder noch nicht wissen konnte, oder was ich in der Folge, meinem ersten Vorsatz zuwider, abändern mußte. So hoffte ich damahls, den ganzen, freylich sehr großen Rest meiner Arbeit noch im Jahr 1799 in einer zweyten Abtheilung liefern zu können; es war aber schon, auch andere Hindernisse abgerechnet, in